

Akteure	Struktur	Beruf des Befragten	Anzahl/ Azubis	Anzahl Azubis in einem Mobilitäts- programm	Aufgaben im Bezug auf die Mobilität	Zeit- anteil	Kontakt mit Azubis aus der Grenzregion
FR: Formatrice dans un CFA	Centre de formation des apprentis CEFFPA, Illkirch, Domaine industrie hôtelière	Enseignante Coordinatrice de projets européens	800	22	Mettre en place des partenariats Accueillir les délégations étrangères Accompagner et préparer les échanges Assurer la logistique (traduc, interprétariat) Encadrer les 2 classes européennes Recruter les apprentis étrangers	50%	Non, mais avec des Allemands de Zittau qui viennent en stage au CEFFPA ou d'autres apprentis étrangers qui suivent l'intégralité de leur formation au CEFFPA.
FR : Directrice d'un CFA	Centre de formation des apprentis, Joseph Storck, Guebwiller, Domaine industrie hôtelière	Directrice du CFA	275	0 (un cas, mais n'a pas abouti)	Si mobilité, mettre en place le dossier	-	NON
FR : Responsable Ingénierie pédagogique, CFA Industrie	Centre de formation des apprentis de l'Industrie (CFAI), Mulhouse Domaine Industrie	Responsable Ingénierie pédagogique	1135	2 (Allemagne)	Montage des dossiers, coordination logistique, sensibilisation des entreprises françaises, réalisation des bilans à l'issue de la mobilité	5%	Oui, Allemagne
DE : Berufsberater	?	Berufsberater Mitglied des Expertenausschusses		251 Jugendliche (nicht nur Azubis) (Euregio Zertifikat)	Unterstützung der beruflichen Mobilität	50%	Ja
DE : EU-Berater	? (Kammer?)	EU-Berater		251 Jugendliche (nicht nur Azubis) (Euregio Zertifikat)	Beratung grenz. tätiger Handwerksbetrieb Betreuung von Austauschmaßnahmen	100%	
DE: Koordinatorin für den Bereich Berufsbildung in Europa	? (Freiburg ?)	Koordinatorin für den Bereich Berufsbildung in Europa			Projektmanagement von Europäischen Projekten im Rahmen des Programmes Leonardo Projektleitung „Service für Mobilitätsprojekte“ Netzwerkarbeit auf nationaler und europ. Ebene	50%	Nein, aber aus dem europäischen Ausland (Spanien, Norwegen, usw.)
DE: Referentin für Wirtschaft und Soziales beim grenz. örtlichen Zweckverband Eurodistrikt Pamina	Eurodistrikt Pamina	Referentin für Wirtschaft und Soziales			Förderung der grenz. Mobilität von Lehrlingen Netzwerkarbeit, Partner in Verbindung setzen Grenz. Veranstaltungen koordinieren	?	Nein
DE: Unbekannt	??	??			Organisation von Mobilitätsaktivitäten	40%	Nein, aber aus Ungarn und aus Italien
CH: Berufsinspektor bei Berufsberatung, Berufs-, Erwachsenbildung Basel-Stadt	Kanton Basel-Stadt	Berufsinspektor bei Berufsberatung, Berufs-, Erwachsenbildung Basel-Stadt		Euregio-Zertifikat 15 Praktikum in FR: 40 Praktikum in England: 40	Beratung und Begleitung der Lehrvertragsparteien Koordination zwischen den an der beruflichen Grundbildung Beteiligten	5-10%	Ja

CH: Direktor einer Berufsfachschule	Berufsfachschule, Liestal	Direktor der Berufsfachschule	1500	Ja (Zahl nicht angegeben)	Verantwortlich für die schulische Bildung im dualen System	Bis 2%	Ja, Frankreich (Bischwiller)
CH: Geschäftsführer / Ausbildungszentrum	Gastroland, Ausbildungszentrum	Leiter des Ausbildungszentrum			Organisation und Durchführung der überbetrieblichen Kurse für die Berufe Koch, Küchenangestellte, Restaurationsfachleute, Restaurationsangestellte, Hotellerie- angestellte	0%	

Akteure	Fremdsprachen			Mobilität				
	Wichtig- keit	Welche Fremdsprachen?	Sprach- kenntnisse der Azubis	Zielort der Mobilität	Kennen Sie andere Programme? Wie?	Unter welchen Bedingungen kann eine Mobilität stattfinden?	Hemmnisse	Mehrwert
FR: Formatrice dans un CFA	Très important es	Allemand, Anglais, Espagnol. Toute langue est importante	insuffisantes	Zittau, près de Dresde.	Certificat Eurégio, Maestral, Leonardo, Comenius, Interreg Informations transmises par la CCI	Elle ne peut pas durer plus de 8-10 jours, car les entreprises n'acceptent pas de laisser partir les jeunes plus longtemps. Pour eux, c'est une perte de personnel, d'argent.	1. Problèmes de financement 2. Manque de connaissances linguistiques des jeunes 3. Problèmes liés aux clichés (ex : « En Allemagne, on mange mal ». Pertinence d'un partenariat avec l'Allemagne dans le domaine de la restauration ?)	1. Abattre les préjugés 2. Acquérir de nouvelles ressources, d'autres compétences, d'autres savoir-faire 3. Apprendre à mieux se débrouiller seul
FR : Directrice d'un CFA	Très important es	Allemand et anglais	Insuffisantes		Leonardo, Erasmus	1. Cela ne doit être trop long, les entreprises rechignent à laisser partir leurs apprentis. 2. Il faudrait une contrepartie pour les entreprises : financière ou un apprenti étranger en échange	1. Durée 2. Compétences linguistiques des jeunes 3. Les entreprises ne voient pas la plus-value	1. Cela permet aux jeunes de se placer sur le marché international de l'emploi 2. Ouverture, enrichissement personnel 3. Facteur d'innovation pour toutes les parties concernées (jeune, CFA, entreprise)
FR : Responsable Ingénierie pédagogique, CFA Industrie	Import- ant es	Anglais, allemand	Insuffisantes	Allemagne	Eurégio (connu par la CCI de Colmar) Maestral (connu par la Région Alsace et la CRCI) Comenius	1. Compensation financière 2. Alléger les charges administratives pour les coordinateurs	1. Réticences des jeunes (peur de l'inconnu) 2. Réticences des entreprises françaises (responsabilité) 3. Difficulté conjoncturelle de trouver des entreprises d'accueil 4. Barrière de la langue 5. Surcharge de travail pour les formateurs intéressés	1. Permettre à un apprenti d'appliquer son métier dans un environnement professionnel et une culture différente. 2. Confronter l'apprenti à l'utilisation d'une autre langue et en favoriser la pratique
DE : Berufsberater	Sehr wichtig	Englisch, Französisch, Spanisch	Nicht ausreichend	Frankreich, Schweiz, usw.	Euregio, xchange, Grenzüberschreitend ausbilden, Berufsbildung ohne Grenzen, Eures-T	1. Mehr Transparenz zwischen den drei Bildungssystemen 2. Laut BBiG kann der Azubi für max. ein Viertel seiner	1. Projekte sind insgesamt beider Zielgruppe zu wenig bekannt 2. Zu geringe Aufgeschlossenheit der	1. Sicherung des Fachkräftebedarfs (für das Unternehmen) 2. Gute Berufschancen für einen Teil der Lernenden, der

					Oberrhein, TriProCom, Maestral, rent a stift, l'apprentissage transfrontalier am Eurodistrikt Strasbourg-Ortenau	gesamten Ausbildungszeit ins Ausland gehen. 3. Mehr ideelle (verbesserte Einstellung zur Mobilität) aber auch finanzielle Unterstützung	Unternehmen 3. Schwieriger Zugang zu französischen Unternehmen (bedingt durch die Verschiedenheit der Systeme) 4. Fremdsprachenkompetenzen	Arbeitsmarkt wird dadurch erweitert
DE: EU-Berater	Sehr wichtig	Sprache der Nachbarländer, aber auch andere Sprachen	Nicht ausreichend	Frankreich, Schweiz	Euregio, xchange, l'apprentissage transfrontalier am Eurodistrikt Strasbourg-Ortenau Go for Europe Landesstiftung Baden-Württemberg	1. Finanzielle Zuschüsse 2. Personen, die die Mobilitätsprogramme begleiten müssen ausrechnen.	1. Projekte sind insgesamt beider Zielgruppe zu wenig bekannt 2. Zu geringe Aufgeschlossenheit der Unternehmen, vor allem in handwerklichen Bereich 3. Schwieriger Zugang zu französischen Unternehmen (bedingt durch die Verschiedenheit der Systeme) 4. Fremdsprachenkompetenzen. Nicht so wichtig im handwerklichen Bereich	1. Erwerben von hervorragenden Sprachkenntnissen 2. Neue Arbeitstechniken kennen lernen 3. Mitarbeiter bekommt mit, wo es evtl. Unterschieden bei den zu beachtenden Normen.
DE: Koordinatorin für den Bereich Berufsbildung in Europa	Wichtig	Sprache der Nachbarländer, aber auch andere Sprachen			Euregio-Zertifikat, TriProcom, Phenovum Projekt DROA	Firmen finanziell / personell während der Abwesenheit der Azubis unterstützen	Mangelnde Sprachkenntnisse der Azubis Ungenügende Vorbereitung auf Auslandsaufenthalt durch Entsendeorganisation	1. Ein Wettbewerbsvorteil für Unternehmen 2. Eine Möglichkeit für Firmen, Ausbildungsmanagement im Zuge von Fachkräftemangel zu implementieren
DE: Referentin für Wirtschaft und Soziales beim grenz. örtlichen Zweckverband Eurodistrikt Pamina					Leonardo, Certificat Euregio, Maestral', Go for Europe, transmina	<i>Auszug aus dem Bericht 26 vom Eurodistrict PANIMA (Beitrag zum Grünbuch/ EU)</i> 1. Transparenz und Entsprechung bzw. Anerkennung beruflicher Qualifikationen, 2. Betriebliche Ausbildungspraktika von Schülern und jungen Auszubildenden – mit einer Dauer von bis zu einem Viertel der gesamten Lehrzeit 3. Kooperation der Systeme der beruflichen Ausbildung und Lehre		
DE: Unbekannt	Wichtig	Französisch, Englisch	Nicht ausreichend		Euregio-Zertifikat	Sprachförderung Bürokratie vereinfachen	1. Großer Aufwand bei der Beantragung 2. Fehlende Kenntnisse über das System der Nachbarn 3. Sprachprobleme	Horizontenerweiterung Größeres Spektrum an Beschäftigungsmöglichkeiten Mehr Marktchancen

Cécile Jahan - Document de travail - Réunion GT n°1 27.08.2010, Regio Basiliensis, Bâle (CH) / 12. Congrès tripartite

CH: Berufsinspekt or bei Berufsberatung, Berufs-, Erwachsenbil- dung Basel- Stadt	Wichtig				Leonardo, Euregio- Zertifikat, Eures-t	Sollte nicht zu Ungunsten der CH-Bewerber stattfinden.		Beruflicher Nutzen Erweiterung der Fachkompetenz und der Sprachkompetenz (vor allem in kaufmännischen Berufen) Gute Berufschancen Sicherung des Fachkräftebedarfs
CH Direktor einer Berufsfachsc hule	Wichtig	Ja ich bedaure, dass in der CH Französisch- unterricht dem Englischunterricht gleichgestellt ist, und dass dieser 2. Landessprache nicht mehr Bedeutung beigemessen wird. Wer Englisch braucht, lernt das nachher sehr schnell.	Nicht ausreichend				Der Euphorismus bei den Jugendlichen, im Ausland Teile der Ausbildung zu absolvieren, hält sich in Grenzen. Wenn regional/im eigenen Land ein adäquates Arbeitsangebot vorhanden ist, besteht kein großes Mobilitätsbedürfnis. Nicht jedermann ist ein Erasmus von Rotterdam.	
CH: Geschäfts- führer / Ausbildungs- zentrum					Keine Erfahrung			

Akteure	Oberrhein					
	Anerkennung der Abschlüsse: Ist es überhaupt ein Thema?	Förderung der Mobilität: lohnt es sich? Wenn ja, warum?	Wie könnte man die Mobilität am Oberrhein mehr fördern?	Kennen Sie die anderen Ausbildungssysteme am Oberrhein?	Haben Sie im Rahmen Ihrer Funktion grenzüberschreitende Aktivitäten?	Kenntnis der TMO?
FR: Formatrice dans un CFA	Oui, mais cela n'est pas une priorité pour les entreprises. L'Europass n'a pas de succès auprès des entreprises.	Oui, 1. Apport linguistique 2. Fidélisation professionnelle 3. Meilleure insertion professionnelle 4. Meilleur accueil des trois cultures	1. Actions courtes (séjours-découvertes, stages) 2. Sensibiliser les entreprises à la plus-value qu'ils pourraient en tirer en envoyant leurs jeunes à l'étranger 3. Faciliter les démarches administratives 4. Apporter un soutien financier et logistique aux porteurs d'actions 5. Développer la reconnaissance des diplômes, traduire les référentiels de formation 6. Intégrer la mobilité dans le cursus de formation (obligatoire) 7. Adapter les durées de formation 8. Apprendre la langue du voisin de manière systématique	Oui, 1. Les durées de formation peuvent être différentes (en Allemagne : cuisine 3 ans, en France 2 ans) 2. DE : il existe différents types d'écoles professionnelles. Ces différences ne sont pas claires pour les Français 3. Le rythme d'alternance est différent (système de blocs en DE, alternance journalière en FR) 4. En DE, l'apprentissage bénéficie d'une meilleure image et est plus valorisé, l'apprenti est considéré comme un véritable salarié. En FR, ce n'est pas toujours le cas. 5. Le BTS n'existe pas en Allemagne 6. En DE, les diplômes sont validés par les Chambres. En FR, ce sont des diplômes académiques (d'Etat) 6. Le modèle suisse doit être comparable au modèle allemand	Non, le CEFFPA a d'autres partenariats hors du Rhin supérieur.	Oui
FR : Directrice d'un CFA	Oui, mais cela n'est pas une priorité pour les entreprises	Oui, 1. Meilleure employabilité du jeune 2. Atout pour l'entreprise (même si elle n'en a pas conscience aujourd'hui)	1. Développer les stages, par exemple pendant les périodes de congés scolaires (mais il se pose le problème de l'encadrement), 2. Sensibiliser les entreprises, notamment en impliquant les syndicats qui sont très influents 3. Sensibiliser les jeunes à la langue et à la culture du voisin, mais bien avant leur entrée au CFA 4. Donner plus d'importance à l'enseignement de la langue du voisin dans le curriculum scolaire	Non pas vraiment, si ce n'est qu'on parle de système dual en Allemagne. La pédagogie est différente. Pas d'idée sur la Suisse.	Non, mais il est possible qu'un élève en BTS fasse un apprentissage transfrontalier, de ce fait nous serions impliqués dans une coopération transfrontalière	Non
FR : Responsable Ingénierie pédagogique, CFA Industrie	Souhaitable. Pas assez mis en avant. équivalences européennes encore assez flou aujourd'hui.	Oui, 1. Ouverture sur les pays voisins, mais aussi sur l'Europe 2. Expérience professionnelle dans un autre environnement professionnel 3. Amélioration du bilinguisme	1. Rendre obligatoire un stage à l'étranger dans certaines filières 2. Mettre en place des fonds de financement pour une entreprise qui souhaite former son apprenti dans un autre pays	Peu de chose. En Allemagne : véritable structure d'accueil dans les entreprises, apprentissage reconnu et valorisé, employabilité réelle des apprentis, les maîtres d'apprentissage sont reconnus.	Non	Non

<p>DE : Berufsberater</p>	<p>Sicherlich eine gute Sache. Dazu gehören auch Einführung von ECVET, gegenseitige Anerkennung von Praktika, usw.)</p>	<p>Ja, 1. Der Jugendliche lernt neue Arbeitsmethoden 2. Entfaltung der Persönlichkeit 3. Erwerbung von wichtigen Schlüsselqualifikationen sowie interkulturellen Kompetenzen, Toleranz, Offenheit, Kreativität, Selbstständigkeit, Eigeninitiative, usw., was dann für das Unternehmen von Vorteil sein wird.</p>	<p>1. Zugang zu Informationen über Mobilitätsmöglichkeiten und – Bedingungen verbessern. 2. Mobilitätswerber (Kampagne) 3. Grenzüberschreitende Bildungsangeboten entwickeln 4. Unternehmen auf eine internationale Wirtschaftstätigkeit systematisch vorbereiten 5. Zukunftsorientierte grenzüberschreitende Beschäftigungsbereiche ermitteln</p>	<p>Ja, DE/CH sehr ähnlich, gute Praxisnahe. Duales, bzw. triales System. Der Arbeitsmarktzugang der Jugendlichen in D und in der CH ist ähnlich. Fr: eine ehe schulisch orientierte Ausbildung. Dadurch besteht ein etwas erschwerter Zugang zum Arbeitsmarkt</p>	<p>Ja, Projekt Euregio, Oberrheinkonferenz, Expertenausschuss für Berufsbildung</p>	<p>Ja</p>
<p>DE: EU-Berater</p>	<p>Sehr wichtig. Hier besteht ein dringender Handlungsbedarf</p>	<p>Ja, 1. Der Jugendliche lernt ein anderes kulturelles Umfeld kennen, neue Arbeitsmethoden 2. Mehr Autonomie, Flexibilität 3. Entfaltung der Persönlichkeit 4. Damit steigen seine Chancen auf dem Arbeitsmarkt</p>	<p>1. Neue Stellen für Mobilitätsbetreuer müssen geschaffen werden. 2. Sensibilisierung der Unternehmen, vor allem im handwerklichen Bereich 3. Möglichkeiten entwickeln, damit ausländische Berufsabschlüsse anerkannt werden können 4. Vermittlung von Fremdsprachkenntnissen</p>	<p>Ja, DE/CH sehr ähnlich, gute Praxisnahe. Der Arbeitsmarktzugang der Jugendlichen in D und in der CH ist höher als in FR. FR: eine ehe schulisch orientierte Ausbildung. Erschwerter Zugang zum Arbeitsmarkt</p>	<p>Ja, Projekt Euregio, Expertenausschuss für Berufsbildung, Grenz. Ausbildung am Eurodistrikt Strasbourg-Ortenau</p>	<p>Ja</p>
<p>DE: Kordinatorin für den Bereich Berufsbildung in Europa</p>	<p>Ist ein wichtiges Thema aber nicht prioritär Eine europaweite Anerkennung der Berufsabschlüsse und Vergleichbarkeit: sehr wichtig</p>		<p>1. Auslandsaufenthalte obligatorisch 2. Firmen finanziell / personell während der Abwesenheit der Azubis unterstützen 3. Vermittlung von Fremdsprachkenntnissen + interkulturelles Lernen (in den Berufsschulunterricht) 4. Abbau von Bürokratie 5. Mehr trinationale Berufsausbildungen</p>	<p>Ja, DE/CH Praxisorientiert, was man der Ausbildung in FR nicht so nachsagt.. Systeme sind unterschiedlich.</p>	<p>Ja, durch unsere Aufnahmeorganisation „Service für Mobilitätsprojekte“ in Freiburg, durch die aktive Arbeit im Dreiländereck. Durch meine Funktion als Koordinatorin für den Bereich Berufsbildung in Europa</p>	<p>Ja - geographisch und Nein - die Strukturen</p>
<p>DE: Referentin für Wirtschaft und Soziales beim grenzüberschreitenden örtlichen Zweckverband Eurodistrikt Pamina</p>			<p><i>Auszug aus dem Bericht 26 vom Eurodistrict PANIMA (Beitrag zum Grünbuch / EU)</i> Erstellen eines „grenz. Plans zum Ausbau der Mobilität am Oberrhein“ der folgende Aspekte beinhalten könnte: - bedarfsweise Begleitung der Mobilitätsprojekte von Ausbildungsbetrieben, - Sensibilisierung der Unternehmen für die Aufnahme von Praktikanten aus dem Nachbarland (deutsche Praktikanten im Elsass, französische Praktikanten in Baden</p>	<p>Ja Duale Berufsbildung wird besser in DE angesehen. Attraktiver für junge Leute. In FR, duale Berufsbildung: eher als Versäumnisorientierung angesehen.</p>	<p>Der Eurodistrict Region Panima unterstützt die grenz. Arbeit in der Berufsbildung. Projet „accompagner le retour vers l'emploi dans les territoires transfrontaliers (Equal) Vorstellung der Akteure des grenz. Arbeitsmarktes und grenz. Ausbildungen in Ausschüssen des Eruodistrict</p>	

			<p>und Pfalz),</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von Partnerschaften zwischen Regionalrat und grenz. Institutionen zum Thema „Erziehung, Bildung und Mobilität“, - Koordination eines Netzwerks regionaler und grenz. Institutionen (IHK/CCI, HWK/CM, zuständige Gebietskörperschaften beiderseits der Grenze), die sich für Mobilität engagieren, mit dem Ziel konzertierter Aktionen. 			
DE: Unbekannt	<p>Prioritär sind Fragen der Kompetenzbeschreibung und –anerkennung: EQF und auch der Transparenz von Berufsabschlüssen (nicht unbedingt Anerkennung)</p>	<p>Horizontenerweiterung Größeres Spektrum an Beschäftigungsmöglichkeiten Mehr Marktchancen</p>	<p>Sprachförderung, Abbau von Bürokratie Kontinuierliche Kooperationsaktivitäten</p>	<p>Nur sehr grob. DE/ CH: Höchste sehr guter Arbeitsmarktzugang, sehr transparente Aufstiegsmöglichkeiten</p>	<p>Durch eigene Aktivitäten und durch Zusammenarbeit in verschiedenen Gremien</p>	
CH: Berufsinspektor bei Berufsberatung, Berufs-, Erwachsenbildung Basel-Stadt	<p>Sicher nicht Priorität (liegt auch daran, dass die Schweiz nicht Mitglied der EU ist). Bei den Betrieben ist dennoch das Thema schon sehr weit.</p>	<p>Win-Win Situation für alle Beteiligten Kulturelle Bereicherung</p>		<p>Im Bezug auf DE: sehr ähnlich, dadurch guter Zugang zum Schweizer Arbeitsmarkt und gute Aufstiegsmöglichkeiten Im Bezug auf FR: deutlich mehr Unterscheide. Geringerer Praxisbezug.</p>	<p>Durch das „Tagesgeschäft“</p>	<p>JA</p>
CH Direktor einer Berufsfachschule	<p>Ein wichtiges Nebenthema.</p>		<p>Wenn ein Unternehmen oder ein Jugendlicher feststellt, dass man im Nachbarland etwas erwerben kann, das zuhause nicht vorhanden ist. Abbau Verwaltungsarbeit Aufbau Motivation Betriebe</p>	<p>Wir sind näher an der Praxis , unsere Schüler sind nach der beruflichen Grundbildung fit für den Arbeitsmarkt mit guten Aufstiegschancen auch außerhalb der Universitäten</p>	<p>Schulpartnerschaften mit Lycée du Bâtiment in Cernay (F) Comenius-Projekte mit Lycée Charles du Foucaud in Strasbourg-Schiltigheim bilaterale Schülerbegegnungen mit dem Lycée Jean Goulden in Bischwiller (F). In den 90er Jahren Mitglied der Arbeitsgruppe Bildung und Erziehung (Oberrheinkonferenz) Initialphase des Euregio-Projekts.</p>	
CH: Geschäftsführer Ausbildungs- zentrum	<p>Sinnvoll</p>		<p>Angebot von Zusatzqualifikationen [Fremdsprachenunterricht], bürokratisches Verfahren vereinfachen, finanzieller Zuschuss, usw.). Austausch von Azubis</p>	<p>Das duale System der CH bildet Vorteile durch die Vernetzung von Theorie und Praxis.</p>	<p>Keine Aktivitäten</p>	<p>Nein</p>

Akteure	Oberrhein (Mobilität + Grenzüberschreitende Zusammenarbeit)	
	Hindernisse	Potenziale
FR: Formatrice en CFA	<ol style="list-style-type: none"> 1. Les systèmes présentent trop de différences, pas de transparence. 2. La durée du stage à l'étranger est problématique pour les entreprises qui n'en voient pas la plus-value 3. Les connaissances linguistiques des jeunes en langues étrangères et, en particulier, en allemand ne sont pas suffisantes 4. Les préjugés (négatifs) restent importants et constituent un frein à la mobilité et à la coopération transfrontalière 5. Les logiques sont encore aujourd'hui essentiellement nationales. La mobilité et la coopération transfrontalière peuvent favoriser la concurrence. 6. Les personnes engagées dans des actions de mobilité manquent de soutien logistique, financier. Les démarches sont souvent trop lourdes. 7. Il existe beaucoup de structures de coopération transfrontalière dans le Rhin supérieur mais on a peu de visibilité sur les activités et leurs missions. 	Transferts des compétences et des savoir-faire (facteur d'innovation)
FR : Directrice d'un CFA	<ol style="list-style-type: none"> 1. Les jeunes manquent d'autonomie et de maturité. Ils ont déjà des carences dans leur propre langue et dans leur formation 2. Les jeunes manquent de connaissances linguistiques en langue étrangère 3. Concurrence : si les conditions sont plus avantageuses dans le pays voisin, les entreprises peuvent craindre la concurrence 4. Le financement : compensation financière pour les entreprises, taxe d'apprentissage en France 5. Obstacles réglementaires : couverture sociale 6. Coordination pédagogique : contenu des référentiels, encadrement, compétences linguistiques des enseignants responsables, problèmes de discipline 7. Crise économique 	Echanges de savoir-faire (facteur d'innovation)
FR : Responsable Ingénierie pédagogique, CFA Industrie	<ol style="list-style-type: none"> 1. Le financement : soutenir financièrement les entreprises qui souhaitent envoyer leurs apprentis à l'étranger. (créer un fonds trinational) 2. La langue 3. Le manque de motivation des jeunes 4. Surcharge de travail pour les formateurs 	Sans avis
DE : Berufsberater	<ol style="list-style-type: none"> 1. Sprachkenntnisse (vor allem auf deutscher Seite, wo Französisch-Kenntnisse nicht ausreichen) . Daher mehr grenzüberschreitende Arbeiter aus Frankreich nach Deutschland als umgekehrt. Deutsche gehen mehr in die Schweiz, als umgekehrt. 2. Die unterschiedliche Rechtslage, die Rahmenbedingungen, sowie juristische und administrativen Hemmnisse (Status, Krankenkasse, Sozialversicherung, Steuern. Sie können aber geregelt werden. 3. Der Mangel an Transparenz der drei Bildungssysteme und die häufig fehlende Vergleichbarkeit (Ausbildungsberufe in den 3 Ländern wären zu klären) 4. Bedeutung der Mobilität noch unterschätzt (gerade von KMU), zu wenig Klarheit der Vorteile der Mobilität für den Einzelnen und für das Unternehmen. 5. Orientierung mehr nach England und Spanien als ins Grenznahe Ausland (Oberrhein: nicht exotisch genug?) 6. wirtschaftlich schwierige Lage 7. Mobilitätskosten und Nachhaltigkeit von Mobilitätsmaßnahmen (finanzielle und personelle Ressource für Projekte) 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Das Potenzial liegt bei der Bevölkerung, die neben der Völkerverständigung und dem ideellen Wert der grenz. Zusammenarbeit auch aus dem Zusammenwachsen zu einem einheitlichen Wirtschaftsraum nur Vorteile hat. 2. Ebenfalls bei den Unternehmen die schon längst weltweit kooperieren, bei denen die systematische Kooperationen über die Grenze hinweg noch nicht als Wettbewerbsvorteil gesehen wird. 3. Durch Auslandsqualifizierung im Grenzraum das Fachkräftepotenzial besser nutzen können 4. Konkreten Maßnahmen entwickeln, und nicht nur Erklärungen. Nicht immer von vorne anfangen, sondern auf dem systematisch aufgebaut wurde sollte, was bereits erarbeitet wurde. 5. Potenziale liegen evtl. in grenz. Unterrichtseinheiten/Beschulung und in der verstärkten Zusammenarbeit der Betriebe.

<p>DE: EU-Berater</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Zeitaufwand 2. Mangel an finanziellen Zuschüssen 3. Sprachbarriere. Man sollte mehr Sprachkurse anbieten. 4. Unterschiede zwischen den drei Bildungssystemen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die bereits existierenden hervorragenden grenzüberschreitenden Kontakte zwischen den verschiedenen Institutionen und Beteiligten, die in der Regel mit den Systemen sehr gut vertraut sind. Projekte können auf diese Weise schnell geleitet werden. 2. Es gibt einen grenzüberschreitenden Arbeitskräftebedarf. Dies wird in der Zukunft eher noch zunehmen. 3. Die betrieblichen Aktivitäten (Kunden) kennen keine Grenze.
<p>DE: Koordinatorin für den Bereich Berufsbildung in Europa</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Unterschiedliche Bildungssysteme 2. Fehlende Sprachkompetenzen. Bereits in der Schulzeit muss der Fokus auf praxisnahen Französischunterricht gerichtet sein. 3. Wirtschaftliche Lage: Mobilitätsprojekte haben in dieser Zeit keine Priorität, da andere Themen wichtiger sind. 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wenn es um Berufsschülerzahlen geht, könnte dies zukünftig bei weiter zunehmenden Fachkräftemangel als Problem betrachtet. Bei der Regelung solcher Fragen könnte die grenzüberschreitende Zusammenarbeit wirklich große Bedeutung haben. Das vorausgesagte Fachkräftemangel für Deutschland könnte evtl. durch Fachkräfte aus Elsass und Schweiz gedeckt werden. 2. Synergien nutzen, voneinander lernen 3. Stärkung des Wirtschaftsraums
<p>DE: Referentin für Wirtschaft und Soziales beim grenzüberschreitenden örtlichen Zweckverband Eurodistrikt Pamina</p>	<p>A compléter avec tableau</p>	<p><i>Auszug aus dem Bericht 26 vom Eurodistrict PANIMA (Beitrag zum Grünbuch/ EU)</i> Mobilität im Ausbildungsbereich führt zu einer Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Räume als Laboratorien Europas, indem sie zum Aufbau einer Wissensgesellschaft beitragen und an der Verwirklichung der in der Lissabon-Strategie vereinbarten Ziele für Wachstum und Beschäftigung mitwirken, und dies in einem grenzüberschreitenden, zweisprachigen Kontext.</p>
<p>DE: Unbekannt</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Sprachproblem 2. Verständnis für die Bildungssysteme der Nachbarn 3. Anerkennung von Kompetenzen 	<p>Das Potenzial ist die grenzüberschreitende Kooperation der Unternehmen. Man wird flexibler und die Unternehmen bekommen flexiblere und mobilere MitarbeiterInnen.</p>
<p>CH: Berufsinspektor bei Berufsberatung, Berufs-, Erwachsenenbildung Basel-Stadt</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Vor allem in der Kultur. Die Ausbildungssysteme in den drei Ländern funktionieren für sich gesehen recht gut. Die Schwierigkeiten für die jungen Leute und die am Austausch Beteiligten beginnen bei der konkreten Umsetzung während des Praktikums. Es gibt zum Teil erhebliche Unterschiede in der Mentalität, in der Arbeitsweise, in den Arbeitszeiten 2. Unterschiedliche Systeme 3. Nationale Gesetzgebungen 4. Nicht genug finanzielle Unterstützung 5. Arbeitsüberlastung des Einzelnen 5. Sprachkenntnisse. 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bei den Menschen selbst, die in dieser trinational geprägten Region leben und arbeiten, und es gewohnt sind, Grenzen zu überschreiten 2. Bei den Unternehmen, die die politischen Grenzen längst überwunden haben und global wirtschaften. 3. Durch die demographische Entwicklung wird in den nächsten Jahren der Fachkräftebedarf sprunghaft ansteigen. Infolgedessen ist der Oberrhein auf Zuwanderung angewiesen.
<p>CH: Direktor der Berufsfachschule</p>	<p>Für die Beteiligten: Sehr bereichernd und interessant, aber auch mühsam und harzend, mit vielen Formalitäten verbunden, großer Handlungsbedarf.</p>	<p>Das Interesse für Berufsschüler tendiert zum kulturellen, menschlichen Bereich. Unternehmen haben Interesse an „Bildungsgewinnen“, die in die Unternehmen zurück fließen.</p>
<p>CH: Geschäftsführer/ Ausbildungszentrum</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Es wird sehr viel administrativer Aufwand betrieben, welcher wenig effektive Resultate zeitigt. 2. In der Grundbildung sind genügend Bildungsziele definiert, die erfüllt werden müssen. 3. Das „föderalistische Denken“, jeder ist von seinen Grundlagen, seinem System überzeugt, geringer Änderungswille. 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Chance für den Wirtschaftsraum 2. Azubi-Austausch; Zusatzausbildungen z.B. ½ jährige Praktika; Berufsbilderschulung 3. Der grenzüberschreitende Arbeitsmarkt brummt seit Jahren.